

Kinderärzte registrieren mehr Virus-Infekte

(ri) Die Praxen der Kinder- und Jugendärzte in Mönchengladbach „schwappen“ zur Zeit über mit hochfiebernden Patienten, beginnend vom Säugling bis zum 18-Jährigen. Ursächlich ist nicht nur die Grippe, sondern auch viele andere Virusinfekte sowie bakterielle Infektionen wie Scharlach oder auch durch Bakterien ausgelöste Mittelohrentzündungen oder Lungenentzündungen.

Dass neben dem Händewaschen mit Wasser und Seife, dem anschließenden Abtrocknen mit Papier, das nach Benutzung weggeworfen werden sollte, und eventueller Benutzung eines Handdesinfektionsmittels die Räume zu Hause gut durchgelüftet werden sollen, wissen die meisten Eltern. Bei Nachfragen nach der Situation bei Tagesmüttern, in Kindertagesstätten oder in Schulen sei jedoch immer wieder zu hören, dass man sich dort vor „zu kalter Luft“ fürchtet. Das berichtet Dr. Renate Harnacke, Sprecherin der Kinder- und Jugendärzte in Mönchengladbach.

Wenn die Heizung über 20 Grad eingestellt ist und selten gelüftet wird, ist das Raumklima schädlich, so Dr. Harnacke. „In einem solchen Raumklima fühlen sich leider auch Krankheitserreger aller Art wohl, sodass die Wahrscheinlichkeit, sich in solchen Räumen immer wieder mit den verschiedensten Keimen anzustecken, sehr groß ist“, schreibt sie. Dem kann durch einfache Verhaltensmaßnahmen begegnet werden.

Räume nicht zu sehr heizen

Alle Beteiligten sollten sich, so der Vorschlag der Mönchengladbacher Kinderärzte, angewöhnen, pro Stunde konsequent zehn Minuten bei weit geöffneten Fenstern durchzulüften. Auf diese Art kann im Idealfall die Keimdichte auf ein Zehntel reduziert und die Ansteckungsgefahr entsprechend verringert werden, betonen die Fachärzte. Als ideale Raumtemperatur gelten – wer hätte das gedacht – niedrige 18 Grad bei einer Luftfeuchtigkeit von 50 bis 60 Prozent.